

Einreichung Abstract

12. Tag der Lehre der FH OÖ am 16. April 2024

Einreichung bitte **bis 9. Februar 2024** via Conftool: <https://www.conftool.net/tdl2024>

Format der Einreichung

- Präsentation (20 Minuten Vortrag + 10 Minuten Diskussion)
- Mini-Methoden-Workshop (45 Minuten)
- Poster (1 Seite im Format A0)

Insulaner im Netz

Anmerkungen zur Knappheit studentischer Kompetenzen nach der Verinselung der Kindheit

Abstract

Hochschulen beklagen Knappheit allerorten, oftmals ist dies jedoch auf die institutionelle Ebene bezogen. Wie schon in der Debatte um einen Wandel der Lernkultur, die vor allem nach neuen Praxen in der Lehre fragt, erscheinen Studierende nur am Rande.

Dabei ließe sich auf den ersten Blick bei diesen eine Knappheit erkennen – eine Knappheit der Kompetenzen. So beklagt der Bildungswissenschaftler Volker Ladenthin (Ladenthin, 2018) die fehlende Studierfähigkeit der aktuellen Studierendengeneration. Das Gymnasium bereite nicht mehr angemessen auf ein Studium vor, was sich vor allem darin zeige, das wesentliche Fähigkeiten, die an einer Hochschule erwartet werden könnten, fehlen. Auch im wissenschaftlichen Diskurs lebt der Konzept der Studierfähigkeit wieder auf (Braun et al., 2021).

Mit der Frage der Studierfähigkeit wird jedoch der Fokus von den Kompetenzen auf die Studierenden und ihre vorgeblich fehlenden Leistungen gelegt. Ich möchte mich hier einem von Ladenthin kritisierten Punkt näher widmen, er kritisiert den fehlenden Bezug des wissenschaftlichen Wissens auf das eigene Leben: „Lernen und Leben werden häufig so getrennt, dass man für die Klausur lernt und sein Leben unabhängig vom Gelernten so deutet wie zuvor.

Einige Zeit nach Referaten fallen selbst die Referenten in alte, lebensweltliche Erfahrungsmuster zurück, selbst wenn das Referat genau diese in Frage gestellt hatte. Dies hatte die Lehr-Lernforschung zwar schon länger bemerkt – aber jetzt lassen sich die Phänomene an der Universität beobachten.“ (Ladenthin, 2018, o.S.)

Ich möchte aus den Blick auf das grundlegende Problem etwas verschieben und das Phänomen aus der Perspektive der Sozialisationsforschung betrachten. Die Tradition der Medienökologie (Vollbrecht, 2010) bietet hier in Zusammenspiel mit der Diagnose einer mediatisierten Kindheit (Tillmann & Hugger, 2014) eine alternative Erklärung an.

Der fehlende Bezug ist kein Ausdruck fehlender Kompetenzen sondern Konsequenz einer Verinselung der Kindheit, die eine Veränderung der Raumwahrnehmung zur Folge hat. Aktuelle Studierende sind in mit relativ klar abgetrennten sozialen Welten in der „ökologischen Peripherie“ aufgewachsen und werden nun an der Hochschule aufgefordert alles vernetzt zu betrachten.

Um den gerecht zu werden, brauchen wir didaktische Formate, die über das Prüfen von Fachkompetenzen hinausgehen.

Referent

Wolfgang B. Ruge BA MA || FHWiener WKW ||

arbeitet als Digital Learning Advisor und unterstützt Lehrende bei der Umsetzung mediendidaktischer Konzepte. Nebenberuflich lehrt er Medienpädagogik an verschiedenen tertiären Bildungsinstitutionen. <https://ruge.at> | wolfgang.ruge@fh-wien.ac.at

Literaturverzeichnis

- Braun, E., Mertens, J., Böttger, J., Haase, J. & Hannover, B. (2021). Das Konzept der „Studierfähigkeit“ im wissenschaftlichen Diskurs in Deutschland. In C. Bohndick, M. Bülow-Schramm, D. Paul & G. Reinmann (Hrsg.), *Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung* (S. 111–123). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32272-4_9
- Ladenthin, V. (6. August 2018). Da läuft etwas ganz schief: Erfüllt das Gymnasium nicht mehr seine wesentlich Aufgabe: Junge Menschen studierfähig zu machen? Eine Kritik aus erziehungswissenschaftlicher Sicht. *Forschung und Lehre*.
- Tillmann, A. & Hugger, K.-U. (2014). Mediatisierte Kindheit – Aufwachsen in mediatisierten Lebenswelten. In A. Tillmann, S. Fleischer & K.-U. Hugger (Hrsg.), *Digitale Kultur und Kommunikation: Bd. 1. Handbuch Kinder und Medien* (S. 31–45). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18997-0_2
- Vollbrecht, R. (2010). Der sozialökologische Ansatz der Mediensozialisation. In D. Hoffmann & L. Mikos (Hrsg.), *Mediensozialisationstheorien* (S. 93–108). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92249-2_6